



MENLA JUNI 2016

GEDANKEN VON CLAUDE



**DIE WELT UND IHRE
WIRKLICHKEIT**

Die Welt und ihre Wirklichkeit

Die Welt und ihre Wirklichkeit kann mit fünf Aphorismen erläutert werden: Der erste ist das Seil, der zweite die Fata Morgana, der dritte der Traum, der vierte ist der Spiegel und der fünfte der Ozean und die Wellen.

Der Mensch tritt auf das Seil und denkt, es sei eine Schlange. Er sieht eine Oase und Wasser in der Wüste, obwohl es diese nicht gibt und die Träume nachts verlieren ihre Wirklichkeit nach dem Aufwachen. Die Bilder im Spiegel erscheinen im selben Moment und die Wellen sind vom Ozean nicht zu trennen. Diese fünf Aphorismen sind von Bedeutung und wir werden jeden einzelnen studieren, um die Natur der Wirklichkeit zu ergründen.

Die Welt existiert nur, weil wir existieren und mit jedem Gedanken entstehen und vergehen Universen. Das was sich nicht ändert, sollte ergründet werden. Die Leinwand des zeitlosen Seins bleibt unberührbar, nur die Bilder scheinen sich für einen Betrachter darauf zu bewegen.

Bewusstheit und Bewusstsein spielen miteinander, aber nur Bewusstheit ist die letztendliche Wirklichkeit. Viele nehmen ausschließlich die Projektionen des Geistes wahr und vergessen das Licht des Projektors. Den Ursprung zu ergründen wird von wenigen gesucht, weil die Projektionen des Geistes eine anziehende und magnetisierende Kraft besitzen und es ist wie die Yogis sagen: "Der Geschmack des Zuckers ist wichtiger als der Zucker selbst zu werden".



**ERLÄUTERUNGEN ÜBER DIE FÜNF
APHORISMEN UND SYMBOLE**



DAS SEILE UND DIE SCHLANGE

Das Seile und die Schlange

Dieser Aphorismus ist im Buddhismus sehr beliebt und wurde aus der indischen Philosophie übernommen. Das Seil symbolisiert das wahre Wesen Gottes und die Schlange die Projektionen des konditionierten Geists, der die Beständigkeit der Erscheinungen in Frage stellt.

Der Mensch tritt auf ein Seil und glaubt, es sei eine Schlange und erschreckt sich zu Tode dabei. Wer möchte schon von einer Schlange gebissen werden? Die Manifestation wird aufgrund ihrer vergänglichen Natur als bedrohlich empfunden. Dieser Körper-Nahrungs-Organismus ist zeitlich begrenzt und trägt ein Ablaufdatum bei sich. Die Angst vor dem Auslöschen wird durch die Schlange symbolisiert, deren Gift tödlich sein kann. Wie oft sind wir in einer ähnlichen Situation gewesen, getrieben von unserer Vorstellungskraft, um letztendlich zu erkennen, dass es nicht so war. Wir haben die Tür zu gemacht und sind aus dem Haus gegangen. Plötzlich taucht die Frage auf, ob wir die Türe geschlossen haben und dann kommt die Vorstellung davon, was passieren könnte, falls wir es nicht gemacht hätten. Die Angst taucht auf und zwingt uns, umzukehren um festzustellen, dass die Türe tatsächlich geschlossen wurde. Ein ähnliches Szenario kann für Geld, Kreditkarte, Schlüssel, Auto, Kinder usw. entstehen und die Abläufe sind immer die selben. Die Phantasmen treiben uns zum autistischen Benehmen und die Assoziationen zu Wahnvorstellungen.

Wir sehen und fühlen eine Schlange aber es war nur ein Seil. Diese optische Täuschung hat mit dem Zurückgreifen auf Erinnerungen (gespeicherte Informationen) und Wahnvorstellungen über eine Zukunft, die es noch nicht gibt, zu tun. In der Speicherkammer des Unbewussten (oder es wird zumindest so genannt) sind alle Erscheinungen ohne Bewertungen und zeitliche Abläufe nebeneinander aufgestellt. Die diskriminierende Kraft des Geistesbewusstseins hat hierzu keinen Zugang, das Tor des Speicherbewußtseins bleibt ihm verschlossen und Tische, Stühle und Gemüse stehen nebeneinander ohne Namen oder Wertschätzung.

Die Assoziation bzw. das Auftauchen von Bildern, Gedanken und Empfindungen erfolgt durch die Sinnesfunktionen und das Geistesbewußtsein, das alles sogfältig gespeichert, geordnet und aufgelistet hat.

Das Gesehene, Gehörte, Gerochene, taktil Empfundene und Geschmeckte wird durch den konzeptuellen Geist vorgefiltert, benannt und anhand vorgespeicherter Inhalte assoziativ gesehen, bewertet, interpretiert und geordnet. Nur dadurch kann das subjektivierte Konzept ein Individuum zu sein, sein Überleben sichern. Das Geistesbewußtsein, das ausschließlich von Bewegungen lebt, kann die Leerheit nicht ertragen und überschreibt das „Unverständliche, die Leere und die Stille“ automatisch mit einer Geschichte. Es greift auf die Speicherkammer der Erinnerungen zurück, um die Löcher so schnell wie möglich zu stopfen.

Die Bewusstheit (das klare Licht Gottes) braucht weder Namen noch sonstige Dekorationen, um sich selbst zu erfreuen, aber das Bewusstsein, das sein Überleben nur über Erinnerungen, die Sinnesfunktionen und das Geistesbewußtsein aufrechterhalten muß, schon. Der konditionierte Mensch reagiert nur!

Das Zurückgreifen auf die Speicherkammer des Bewußtseins (Vergangenheit) erfolgt automatisch. Gegenwärtige Handlungen sind für den konditionierten Menschen nicht möglich. Er tauscht ständig das Seil für die Schlange aus, weil das Seil nur in der zeitlosen Gegenwärtigkeit Gottes erfaßbar ist.

Die Schlange stellt die Kraft, aber auch die Gefahren der Erinnerungen dar und symbolisiert auch den Tod (Einschlafen) der Bewusstheit zu Gunsten des Bewußtseins.



DIE FATA MORGANA REGENBOGEN MANIFESTATION

Die Fata Morgana – Regenbogen Manifestation

Der nächste und sehr bekannte Aphorismus ist die Fata Morgana. Die Erscheinung in der Wüste ist trügerisch, es ist ein Lichtgebilde ohne substantielle Wirklichkeit. Es wird etwas vorgetäuscht, das die zeitlose Realität verbirgt. In der Lehre des I Ging spricht man von DUI – Trigramm 7 – See, der die Reflektion einer ruhigen Oberfläche darstellt, einem Spiegel ähnlich. Das Gesehene ist substanzlos, eine Lichtstruktur ohne Festigkeit, aber die Erscheinung wird aus der Sicht eines Betrachters als beständig erfaßt. Die Täuschung und die Enttäuschung sind groß. DUI der See symbolisiert auch den Spiegel des Geistes, der die Dinge erscheinen läßt, obwohl sie inhaltlich keine beständige und wahrhaftige Existenz haben. Die Erscheinung in DUI ist dem Aphorismus der Fata Morgana gleich, die gesehenen Bilder an der Wasseroberfläche sind nicht real, obwohl sie greifbar nahe sind. Die wellenartige Verformung der Bilder und ihr plötzliches Verschwinden durch die Bewegung des Wasser symbolisiert die Klarheit des Geistes Gottes, der seine Ebenbilder erschaffen hat und wieder verschwinden läßt.

Dieser Aphorismus stellt die Wirklichkeit der Dinge in Frage. Sind die Wellen des Seins wirklich oder nicht? Aus welchen LEGO-Steinen besteht diese Wesenheit, die ich als meine bezeichne? Diese Fragen sind berechtigt und stellen das Herz der Mystik da.

Die Entdeckungsreise ist voller Überraschungen, vor allem die Feststellung, dass wir nur aus Erinnerungen bestehen. Die flüchtige Natur des Individuums, mit einem freien Willen, wird durch Untersuchung und Meditation schnell entblößt. Das EGO ist der Fata Morgana gleich, einer Hauch ähnlichen Erscheinung, die nur von Moment zu Moment lebt. So wie Fledermäuse senden die Sinnesorgane und der konzeptuelle Geist Ultraschall um sich herum aus, um die Peripherie ihres Seins und der Beuten zu definieren.

Das plötzliche Aufwachen nachts in der Dunkelheit in einem Zimmer und an einem Ort, den wir nicht kennen, kann sehr destabilisierend wirken und Panik auslösen, so wie bei NEO in dem Film Matrix, wo er plötzlich aufgrund der weißen Farbe um ihn herum Panik bekommt und erbrechen muss.

Es ist das Zusammenfügen von Licht Oktaven, Tönen und Frequenzen, das das menschliche Wesen erscheinen lässt. Wer sind wir? Spätestens ab einem gewissen Alter, schweren Krankheiten oder dem Verlust von geliebten Menschen wird diese trügerische Erscheinung in Frage gestellt, vorher leider nicht. Wir sind so sehr von der Getrenntheit überzeugt, dass die hintergründliche, zeitlose Wirklichkeit Gottes mit diesen Behauptungen zugemauert wird.

Die unzähligen Fata Morgana Erscheinungen im Auge Gottes sind verdichtete Frequenzen, eine Art Low Down Vibration. Sie haben in sich keine durchgehende bzw. beständige Wirklichkeit und bestehen aus verdichteten Lichtern und Tönen. Der Mensch-Körper ist eine gebündelte Licht-Frequenz, die sogar durch spezielle Meditationspraxis in die Leerheit zurückresorbiert werden kann (Ja Lug – Regenbogenlicht-Körper), so wie Jesus, seine Mutter und viele andere Yogis es taten.

Jeder von uns ist überzeugt nach dem Aufwachen eine eigenständige Existenz zu besitzen und behauptet mit voller Überzeugung „wach zu sein“, obwohl wir aufgrund der Identifikation mit einem Körper-Organismus in den Schlaf der Unwissenheit versunken sind. Wir sind nicht wach, sondern verschlafen das, was wir wirklich sind!

Die Wachzustand ist dem tiefen Schlaf gleich– ohne Träume, der durch das Eindringen aller dualistischen Winde in den Zentralkanal auf der Ebene des Herzens ausgelöst wird. Jeder Mensch sehnt sich nach einem tiefen und erholsamen Schlaf, weil dies das Wesen Gottes ist. Diese Rückkehr zum Königreich Gottes dient dazu, die Nebenwirkungen des Geistesbewusstseins und damit des Denkens auszugleichen. Ich habe in vielen Newslettern die energetischen Nebenwirkungen des Denkens erwähnt, vor allem die Hitze Toxine, die sich durch obsessives Denken ausbreiten und damit die Regeneration des Körper verhindern.

Frühmorgens breitet sich die Raumklarheit Gottes in unserem Körper aus und nimmt die fünf Elemente (Raum, Feuer, Erde Wasser und Luft) in Anspruch. Stufenweise und durch die Macht der fünf Sinnesorgane und des Geistesbewusstseins verdichtet sich eine Welt um uns herum und wir sagen "Ich bin wach". In beiden Träumen (tags und nachts) bleibt der Regisseur (Gott) der selbe.

Der Film Avatar stellt diese Situation auf sehr schöne Weise dar und das Aufwachen in einem blauen Körper darf als die Kontinuität des Geistesbewusstseins gesehen werden, so wie das Übertragen von gespeicherten Daten aus der iCloud auf einen neuen Computer.

Die Meister betonen ständig, dass die Welt eine optische Täuschung sei, die durch die Dualität als verdichtete Licht Oktaven, Töne und Frequenzen als beständige Wirklichkeit erscheint (Fata Morgana). Es ist für den gewöhnlichen Menschen schwer nachvollziehbar, weil diese Welt als wirklich und vor allem über die Sinnesfunktionen als fassbare Realität erscheint. Das Trügerische und Missverständliche liegt daran, dass die Phänomene von ihrem hintergründlichen Ursprung als getrennte Einheiten erfasst werden und nicht dass sie keine fassbare Existenz haben.

Der Buddha betonte immer wieder, dass die Erscheinungen Projektionen des zeitlosen Geists seien, aber durch den Vorfilter des Geistesbewusstseins (konzeptueller Geist) als wahrhaftige und vor allem als eigenständige Erscheinungen erfasst werden. Dies wurde vom Buddha als geistige Verblendung und Unwissenheit bezeichnet. Dies ist ähnlich wie bei der Zungendiagnostik, wo der Therapeut nur die Zunge sieht und weder das Zahnfleisch, die Zähne, die Lippen noch das gesamte Gesicht für seine Diagnostik miteinbezieht oder sogar vergißt. Ich kann mich an eine Situation erinnern, bei der nachdem ein Patient vor der Klasse 45 Minuten untersucht wurde und sogar jeder nach vorne kam, um den Puls zu messen und die Zunge von ganz nahe zu sehen, die Schüler unfähig waren, sich an die Kleider des Patienten zu erinnern. Das ist es, was die Mystiker meinen mit dem obsessiven Denken, der Hintergrund gerät in Vergessenheit und so ähnlich ist es auch mit Gott. Wir sehen das Gesicht im Spiegel, aber weder der Spiegel noch das Badezimmer werden wahrgenommen.

Erleuchtung ist die Abwesenheit von einem Betrachter und auch die Vereinheitlichung von Himmel (Gott), Wolken (Heiliger Geist) und Regen (Gottes Sohn).

Weil das intuitive Wahrnehmen (die Weisheit des Raumes - ohne Betrachter) aufgrund der Ich-Haftigkeit nicht mehr vorhanden ist, werden Bilder, Gedanken und Gefühle mit Pronomen wie "Mein" und „Dein " bewertet und mit Erinnerungen aufgearbeitet.

Wenn wir zum Beispiel einem neuen Menschen begegnen, werden sofort aus der Speicherkammer der Erinnerungen Vergleiche geholt und Masken über das Gesehene (die Person) gelegt. Wir sehen diesen Menschen nicht, sondern vergleichen das Gesehene mit Begegnungen und Erfahrungen aus der Vergangenheit und stellen uns sogar schon die zukünftige Beziehung mit diesem Menschen vor. Dieses Hin und Her verhindert

das Sehen und ersetzt es mit Ge-sehen. Nur das Sehen ist in der Gegenwärtigkeit Gottes vorhanden. Das ist was der Buddha auch als die Illusion eines Sehers (Subjekt) und etwas Gesehenem (Objekt) meint. Wir sehen die Objekte oder Personen nicht, sondern nur eine Vorstellung davon.

Ein subjektiviertes Konzept der Raumklarheit Gottes (Welle) verstärkt die Dualität durch diese Bewegung zwischen Vergangenheit und Zukunft und hält damit die Unnahbarkeit aufrecht.

Sind wir jemals fähig ohne Vergleich zu sehen, hören, schmecken und fühlen? Die Objektivität im Bereich der Dualität ist nicht möglich, weil das Zurückgreifen auf vergangene Erfahrungen die Präsenz verhindert.

Selten sind Therapeuten fähig zuzuhören, sondern sie vergleichen oder sie sind auf der Suche nach klinischen Beispielen und Therapien, die dem Bild des Patienten entsprechen. Die Symptome werden in ein Muster reingepresst wie Milz Qi Mangel, Dickdarm Nässe usw. und dies verhindert das Heilen durch die Präsenz.

Dieser Punkt sollte nicht unterschätzt werden, nicht nur das Wissen ist wichtig, sondern auch die Gegenwärtigkeit des Therapeuten. Es ist der Grund, weshalb Spiritualität und Heilkunde in der Antike als untrennbare Funktionen geübt wurden, wie TCM und Qi Qong.

Wenn Buddha oder Jesus von Projektionen des Geistes sprachen, meinten sie damit nicht, dass wir eine persönliche Göttlichkeit haben (Begriffe wie "meine" Buddha- oder göttliche Natur sind nicht korrekt), sondern dass der Geist Gottes die zahllosen Bilder in sich erwecken lässt, ohne sich dabei zu verändern.

Es ist wie ein Film im Kino, bei dem trotz Regen und Waldbrand die Leinwand unberührt bleibt.

Die Bilder im Spiegel Gottes bestehen aus der Überlappung von Konzepten und die Verbindungen, die sie untereinander haben, lösen Reaktionen aus. Ähnlich wie beim Billardspiel, bei dem die Kugeln sich gegenseitig anstoßen und bewegen, reagieren die Erscheinungen aufeinander und stimulieren oder zerstören sich gegenseitig. Dieses Geschehen kann nur aus der Sicht eines Betrachters gesehen werden und nicht aus der Sicht der Erleuchtung, aus der Gleichmut und Friede das Wesen Gottes definiert.

Ein konzeptualisiertes Bild (Welle) handelt nicht, sondern reagiert nur. Die Reaktionen werden durch die Speicherkammer der Erinnerungen vorbestimmt und auch durch körperliche Erinnerungen festgelegt (dass Feuer brennt). Insofern ist freie Entscheidung ein trügerisches Spiel des konditionierten Geistes.



DAS LEBEN IST WIE EIN TRAUM

Das Leben ist wie ein Traum

Der dritte Aphorismus ist der des Traumes und wird im Buddhismus sehr oft verwendet, um auf die Natur des Träumers hinzuweisen. Die philosophische Äußerung, dass das Leben wie ein Traum sei, ist semantisch nicht ganz korrekt und sollte mit: „Wie in einem Traum“ interpretiert werden. Das Leben besteht aus Phasen, Kapiteln, Übergangsphasen, auch Bardo (tibetisch) genannt, und zwei davon sind sowohl die Traumphase nachts, als auch das geträumte Leben tagsüber. In beiden Situationen identifiziert sich die Raumklarheit mit dem Inhalt und ist fest überzeugt davon, entweder zu schlafen oder wach zu sein.

Die Nacht wird in drei Phasen eingeteilt:

- 1- Die Phase der Entladung
- 2- Die Phase des Tiefschlafs
- 3- Die Phase der Einsicht

1- Die Phase der Entladung

Die schlaflosen Stunden

In der Entladungsphase werden Konflikte und Tagesereignisse durch Gedanken, Gespräche und Träume (Bilder) aufgearbeitet oder zumindest aufgestellt. Diese Phase kann sich bis Mitternacht erstrecken. Es ist auch die Zeit, in der viele Menschen aufwachen und bis in die morgendlichen Stunden (04.00 Uhr) nicht mehr einschlafen können. Diese ZI Phase (Ratten Stunde - 23.00 bis 1.00) des Tages stellt die Zeit-Opposition zwischen Gallenblase und Herz dar und wird für die Behandlung sehr geschätzt.

Die nächste schlaflose Stunde ist die Büffel Stunde (Leber) zwischen 1.00 bis 3.00 nachts. Ein Bruchteil des Speicherbewusstseins (Hun auf chinesisch) setzt sich in dieser Stunde frei und der Mensch kann aufgrund von Wellen an Bildern (Träumen) weder einschlafen noch durchschlafen.

2- Die Phase des Tiefschlafs

Die Phase des Tiefschlafs kann sofort nach dem Einschlafen beginnen und sich die ganze Nacht bis zum frühen Morgen erstrecken. Es ist ein Segen, so schlafen zu können, weil der Körper sich vollständig regenerieren kann. Diese Fähigkeit verschwindet leider mit dem Alter, aber vor allem durch Konditionierung und Stress. Der Drang, dieses Leben und diese Individualität zu beschützen, löst durch Kontraktion der Lebenskraft Hitze, Schleim, Blut Stau, Schlafstörungen und sogar geistige Verwirrtheit aus.

Der tiefe Schlaf ist die natürliche und mühelose Manifestation Gottes, die sich durch die Abwesenheit eines Betrachters spontan entfaltet. Das ist unser wahres Zuhause und eine Sehnsucht, die jeder Mensch hat. Jeder wünscht sich einen erholsamen Schlaf ohne Träume. In meinen Gebeten frage ich oft nach dem Segen des Schlafes: „Mögen die Buddhas mir den Schlaf eines Kindes gewähren“.

3- Die Phase der Einsicht

Die dritte Phase ist die des Aufwachens. Dieser Moment (so wie das Einschlafen) ist von grosser Bedeutung für Mystiker und wird als Yoga der spontanen Einsicht benannt. Beim Einschlafen geschieht etwas ähnliches wie zum Zeitpunkt des Todes. Die Winde des Körpers dringen in den Zentralkanal hinein und lösen durch das Eindringen ins Herzzentrum den Schlaf aus. In der TCM wird dies auf sehr ähnliche Weise beschrieben. Das Wei Yang (Schutz Energie) bewegt sich abwärts und dringt über die Sexualorgane und die Fußsohlen (Nieren 1) in die Körpermitte ein und löst damit den Schlaf aus. Das Abwärts- und Hineinbewegen des Qi, Prana oder Windes (rlung auf tibetisch) scheint die Voraussetzung zu sein, um einschlafen zu können.

Das klare Licht des ungeborenen Geistes manifestiert sich auf natürliche Weise beim Einschlafen (so wie zum Zeitpunkt des Todes), zumindest für die erfahrenen Yogis. Der gemeine Mensch wird oft von Bildern, Gedanken (Geräuschen) und Gefühlen so sehr überflutet, dass er weder einschlafen noch durchschlafen kann und dadurch unfähig ist, diesen Bewegungen zu folgen und zum Zeitpunkt des Todes bewusstlos wird.

Das Aufwachen ist genau das Gegenteil und ist dem Eintreten in eine neue Matrix sehr ähnlich. Die erfahrenen Yogis nützen diese zwei Phasen, um die Natur des ungeborenen Geistes zu erkennen bzw. aufblühen zu lassen.

Am frühen Morgen breitet sich die Raumklarheit Gottes durch die Nadis, Tsas, Meridiansystem durch den Körper hindurch aus und übernimmt peu à peu das, was später als „mein Körper“ bezeichnet wird. Diese primäre Lichtfrequenz, die sich durch die subtilen Kanäle des Körpers ausbreitet, löst sehr oft ein Gefühl der Glückseligkeit aus, vor allem wenn der tiefe Schlaf (Abnabelung) vollständig war und nicht von Träumen oder Harndrang unterbrochen wurde. Jeder hat sicherlich die Erfahrung gemacht, wie das Licht oder zumindest diese subtile Empfindung sich langsam ausbreitet bis äußere Lichter, Geräusche und taktile Empfindungen wieder wahrgenommen werden.

In beiden Situationen ist der Regisseur der gleiche und glaubt, die Projektionen von sich selber zu sein. Diesen Punkt zu verstehen ist wichtig, ohne dies bleiben alle geschickten Mitteln, um die Natur des ungeborenen Geistes erblühen zu lassen, wirkungslos. Viele sitzen und „meditieren“ ohne zu wissen, worum es geht und vor allem ohne die notwendigen Hausaufgaben abgeschlossen zu haben. Sie haben entweder die Meditation durch Bücher erlernt oder durch einen Meditationslehrer, der weder das zeitlose Wesen des Geistes erfahren, noch seine Bewegungen verstanden hat. Wie kann Meditation die nötige Transformation hervorrufen, wenn diese zwei Punkte nicht genau erläutert wurden? Sich hinzusetzen und auf den Atem zu konzentrieren hat mit Meditation nichts zu tun, es ist nur eine Wellness-Übung, die für eine kurze Zeit entspannend wirkt.

Das Thema Traum bleibt im Buddhismus und auch in der Bön-Tradition sehr zentral. Es wird gesagt, dass der erste Karmapa – Düsum Kyenpa Tibet 1110-1193 (Kagyüpa Linie) - die Natur des Geistes durch die Traum Yoga Praxis in Tsurpu (Tibet) manifestiert hat. Düsum Kyenpa ist der erste Lama in der Inkarnationsreihe der Karmapas und Begründer des tibetisch-buddhistischen Ordens Karma-Kagyü.

Die Manifestation des Lebens (die Wellen) sind einem Traum ähnlich. Wir sind so sehr mit den Bildern des Traumes verhaftet, dass der Regisseur seiner selbst nicht bewusst ist. Die Schauspieler und die Bühnen des Lebens können zwar aus kulturellen Gründen sehr unterschiedlich erscheinen, aber die Raum-Klarheit Gottes, die dieses Geschehen erlaubt, ändert sich nicht. Sowas zu erfahren lässt die reinste Form von Mitgefühl entstehen.

Jeder hat sicherlich die Erfahrung von einem „déjà vu“ gemacht oder dem Gefühl, schon einmal an einem Ort gewesen zu sein. Diese Reaktionen sind Manifestationen des ursprünglichen Geists, der die Dinge schon kennt, bevor sie von der Sinnesfunktion und dem Geistesbewusstsein erfahren werden.

Alle Informationen sind immer vorhanden und erscheinen gleichzeitig auf der Leinwand (Spiegel) der Unendlichkeit. Déjà vu bedeutet nur: Es ist immer da gewesen und jetzt gerade von einem Betrachter wieder erkannt worden. Déjà vu ist für die Bewusstheit ein übliches Geschehen, weil der ungeborene Geist schon alles in sich erkennt.



DER SPIEGEL

Der Spiegel

Der vierte Aphorismus ist der Spiegel, der die Bilder reflektiert ohne dabei sich selbst zu verändern oder zu urteilen. Diese Qualität wird im Buddhismus als die spiegelgleiche Weißheit beschrieben und durch den blauen Buddha Akshobya symbolisiert. Der Spiegel vereinigt Offenheit und Klarheit (leuchtend) und damit die zwei wesentlichen Qualitäten des ungeborenen und nicht konzeptuellen Geistes. Die Offenheit und Unbegrenztheit Gottes wird durch die Gegenüberstellung von zwei Spiegeln offensichtlich. Diese Methode wird in der Kunst des Feng Shui verwendet, um künstlich ein Raumgefühl zu erschaffen. Die Klarheit sind die Bilder, die sich darin reflektieren. Offenheit (Mitgefühl) und Klarheit (Liebe) spielen miteinander, um die Phänomene entstehen und vergehen zu lassen. Die Bildern erscheinen alle im gleichen Moment und nicht in zeitlichen Abständen. Wenn man sich frühmorgens selbst im Spiegel anschaut ist das Bild von uns ganzheitlich und die umliegenden Phänomene sind auch dabei. Es ist nicht so, dass die Nase, dann die Ohren und letztendlich das Gesicht und ein paar Minuten später die umliegenden Gegenstände im Badezimmer erscheinen, sondern alles ist auf spontane und mühelose Weise da. Der Spiegel des Geistes Gottes läßt die Dinge in sich entstehen und wird dabei in seiner Natur und Funktion nicht beeinflusst. Ein Mystiker, der diese Qualitäten offenbart, ist friedvoll, geduldig allwissend und im Besitz von visionären Kräften. Der Kalender Gottes ist für ihn kein Geheimnis mehr, er ist an der Quelle angekommen und sieht, was als nächstes geschehen wird.

Ich habe Menschen getroffen, die im Besitze solcher Eigenschaften waren und Ereignisse beschrieben haben, die später so geschahen. Zum Beispiel wurde mir der Konflikt in der Karma Kagyu Linie schon 20 Jahre vorher genau beschrieben und auch die Aids Epidemie, Borreliose, Kriege usw. Die Genauigkeit war so verblüffend, dass es für mich beunruhigend war. Ein Mystiker, der das Wesen Gottes offenbart, reflektiert in sich die Geschichte der Menschheit und sogar des Universums.

Der Aphorismus des Spiegels ist sehr beliebt im Buddhismus. Manche Yogis tragen sogar einen kleinen Metallspiegel um ihren Hals als Symbol dieser zeitlosen Qualität. Symbole und Aphorismen sind Wegweiser.

Wir sind reflektierte Bilder im Spiegel (Auge) Gottes, wir sind sein Ebenbild. Am frühen Morgen fängt im Badezimmer schon die Meditation an. Man schaut sich im Spiegel an, um die Spuren der Zeit auf seinem Gesicht festzustellen. In der Tat, die Tragfläche ist zwar zeitlos, makellos und perfekt, aber die Manifestationen sind wie Wellen zeitbegrenzt in ihrer Erscheinung. Wir betrachten uns jeden Morgen im Spiegel und sind dabei überzeugt, die Erscheinung zu sein. So wurde es uns zumindest eingetrichtert seit wir geboren sind. Schau mein Kind, das Bild bist Du, Du bist der Peter... Ein neugeborenes Kind kann sich nicht sehen, es hat noch nicht die notwendigen Konzepte dafür. Der Umfang seines kleinen Wesens wurde noch nicht definiert, es hat sich noch nicht verdichtet und lebt in der Gegenwärtigkeit und dem Hauche Gottes. Was es wahrnimmt ist der Spiegel und nicht das Bild, das sich darin reflektiert. Wir machen genau das Gegenteil und haben über die Jahre gelernt, den Spiegel zu verdrängen und das Bild als Definition unseres Selbst zu verinnerlichen. Genetische Muster, Erziehung, Schule, soziale Einflüsse haben dazu beigetragen, dass es so ist. Du bist die Erscheinung und nicht der Spiegel und falls Du glaubst, der Spiegel zu sein, sind Beruhigungspräparate und Psychotherapie angesagt. Du kannst und darfst nur diese flüchtige Erscheinung sein und alles um dich herum ist die einzige Wirklichkeit, die es gibt und geben könnte. Die Behauptung „sowohl als auch“ zu sein (Spiegel und das reflektierte Bild), hat immer das Leben von Mystikern gekostet, nicht nur Jesus, sondern alle die sich gewagt haben, die Einheit im Leben zu erwecken. Die Liste der Verfolgungen ist sehr lang und wird sicherlich niemals aufhören, weil der konditionierte und gefangene Mensch sowohl die Glückseligkeit, als auch die Freiheit von Kindern Gottes nicht ertragen kann und als blasphemisches Benehmen verurteilt.

Der Spiegel ist ein kostbarer Aphorismus und gleichzeitig ein Symbol von Bedeutung für den wahren Suchenden. Die drei Qualitäten Gottes Omnipräsenz (Allgegenwärtigkeit – die allumfassende Präsenz Gottes), Omniszienz (Allwissenheit) und Omnipotenz (Allmächtigkeit, Allmacht Gottes) sind darin enthalten.

1- Omnipräsenz: die Offenheit Gottes

2- Omniszienz: die Klarheit des Gottes

3- Omnipotenz: die Unaufhörlichkeit Gottes

Diese Gegenüberstellung wird Christen sicherlich helfen. Damit wird eine Brücke zwischen fernöstlicher Philosophie und christlichem Mysterium geschlagen.



DAS MEER UND DIE WELLEN

Das Meer und die Wellen

Dieser fünfte Aphorismus stellt den Ozean und die Wellen als unzertrennliche Einheit dar. Der Ozean bist du und die Wellen sind dieser Körper-Nahrungs-Organismus, der Du glaubst zu sein. Dieses Bild ist wertvoll, um die Untrennbarkeit zwischen Erscheinungen und Potenzial zu erkennen. Die Wellen sind wie flüchtige Erscheinungen auf dem Ozean des Seins, aber durch Kontraktion der Lebenskraft, Gedächtnis, Erziehung und soziale Einflüsse glauben wir, diese kleine Welle zu sein. Das Bild ist von Bedeutung und kann uns helfen die zeitlose Subjektivität Gottes zurückzugewinnen, anstatt als Wellenreiter unser Leben zu gestalten.

Jede Welle hält sich für etwas besonderes, größeres, stärkeres, intelligenteres und vor allem hält sie sich für getrennt von den anderen. Die allumfassende Präsenz Gottes wird entweder vergessen, verdrängt oder verneint und Gott als Konzept aufgestellt. Die Suche beginnt und wird sicherlich kein Ende haben, weil der Suchende Gott selbst ist. Gott sucht sich selbst und so wie der Hund, der seinen Schwanz als bedrohlich empfindet und zubeißt, so drehen wir uns seit unzähligen Leben im Kreis. Wir können nicht finden, was allgegenwärtig ist, der Seher, das Sehen und das Gesehene sind eins.

Die Mystiker, die schon den Weg der Suche gegangen sind und die Einheit im Geiste Gottes durch ihre Präsenz manifestiert haben, sind lebendige Beweise, dass Gott allgegenwärtig ist und kein Objekt außerhalb von uns.

Sie sagen und wiederholen, dass Du von Anbeginn an schon vollkommen bist und dass die Bewußtheit durch die Elemente des Körpers der trügerischen Macht des konzeptuellen Geists zum Opfer gefallen ist. Dieser Vorfilter, der alles bestimmt und die Welt als einzige Wirklichkeit erscheinen lässt, ist Satan, der Lügner. Das ist der, der dreimal versucht Jesus zu überzeugen, dass diese Welt sein Königreich sei. Dreimal hat Jesus sein Angebot verworfen und gesagt, dass es nur Gott gibt und nichts anderes.

Die Wellen sind vergänglich, sie erscheinen und verschwinden im Sand der Vergessenheit. Ich bin immer erstaunt, wie schnell jemand vergessen wird. Er war für paar Jahre da und jetzt aufgrund von Alter, Krankheit oder Unfall nicht mehr. Sein Name gerät in Vergessenheit und wer erinnert sich noch an die Gefallenen während des ersten Weltkrieges? Wer wird sich an Dich erinnern und wenn ja, für wie lange? Nur Tsunami Wellen bleiben in Erinnerung (für eine gewisse Zeit), die Tsunami des Bösen (Hitler) und des Guten (Jesus – Buddha) bleiben länger in Erinnerung. Der konditionierte Mensch liebt solche Extreme und badet sich darin, ob er nach Kriegen oder nach Gott sucht, es ist immer die gleiche Gewalt der ICH-Haftigkeit, die die Suche vorwärts treibt und die Lehre für sein Überleben verwendet. Diese Suche ist pathologisch genug, um aus der Lehre eines Jesus oder Buddha Kriege oder Konflikte entstehen zu lassen. Die Geschichte bürgt dafür, dass Religionen und Politik eine sehr ähnliche Vision haben und zwar den Menschen zu versklaven.

Mein Vater starb schon vor vielen Jahren und ich mußte aufgrund dessen meine Teilnahme an einem großen TCM Kongreß absagen. Die Botschaft ist irgendwie falsch angekommen und der Verdacht meines Todes wurde ins Leben gerufen. Ein Schüler teilte meiner Tochter sein Beileid mit und fügte noch hinzu, dass ich ein sehr netter Mensch gewesen sei. Ich fand das Wort „nett“ sehr nett und auch sehr passend und ich dachte, wie vergänglich wir doch sind und für mich war von Bedeutung, dass aus der Fülle an Menschen, die ich kenne, nur ein Einziger sich gemeldet hatte.

Wer wird sich an Dich erinnern, wenn Du diese Welt verlassen hast?

Zusammenfassung

Fünf wichtige Aphorismen wurden erläutert, um die ursprüngliche Subjektivität Gottes und die Bewegungen des gefangenen Geists zu definieren. Das Seil und die Schlange, die Fata Morgana, der Traum, der Spiegel und der Ozean und die Wellen sind kostbare Inspirationsquellen, um das ungeborene klare Licht Gottes erblühen zu lassen.

Das Seil und die Schlange stellen den giftigen Biß der Vergänglichkeit dar, die Gefahr von Samsara und von Wahnvorstellungen. Die Fata Morgana steht für die Täuschung durch die 5 Sinnesorgane und den konzeptuellen Geists und auch für die trügerischen Manifestationen des Geistes. Der Traum versinnbildlicht, dass alles im selben Moment geschieht und dass der Regisseur sowohl die unterschiedlichen Schauspieler spielt, als auch die Bühne des Lebens selbst. Der Spiegel zeigt, dass wir Ebenbilder Gottes sind und der Ozean, dass die Wellen sich voneinander nicht unterscheiden.

Diese fünf Aphorismen bringen uns zur zeitlosen Wirklichkeit zurück.